

Die Schleichhandelspreise. Unter dem fortschreitenden Mangel an Lebensmitteln erhöhen sich die Preise, die im Schleichhandel für die verschiedenen Lebensmittelgattungen gefordert werden, von Tag zu Tag. Für Mehl, das man bisher das Kilogramm zu 20 bis 25 Kronen verkaufte, werden jetzt in einzelnen Fällen schon 36 Kronen verlangt, Fett wird das Kilogramm zu 90 Kronen verkauft, Butter bezahlt man mit 56 Kronen. Sehr lebhaft gedeiht natürlich auch der Schleichhandel mit Rauchwaren. Man verkauft ein Päckchen gewöhnlichen Pfeifentabak „Wienerwaldmischung“ zu 1 bis 2 Kronen, eine Virginierzigarre zu 2 Kronen, eine „Kurze“ zu 1 Krone. Aber trotz aller dieser Phantasipreise finden sich Käufer, weil eben die ordentliche Versorgung versagt. So wird die Unfähigkeit des Staates, eine halbwegs ausreichende Versorgung zu gewährleisten, zu einer wichtigen Hauptursache des wucherischen Schleichhandels, der schließlich noch in der Rolle des „Wohlthäters der Menschheit“ auftritt.